

6. **Gaffe.** An der deutschen Ostseeküste finden wir mehrere Strandseen, die den Namen Gaff führen. Die bekanntesten sind das Stettiner, das frische und das kurische Gaff. Jedes Gaff wird durch einen oder mehrere Flüsse gefüllt und enthält daher süßes Wasser, d. h. Flußwasser. Es steht aber auch mit dem Meere in offener Verbindung. Diese ist bei dem Stettiner Gaff eine flußartige Ausmündung, bei dem frischen und kurischen Gaff heißt sie „Tief“. Das Tief unterbricht die schmale, mit Dünenauwurf versehene Landzunge, die „Nehrung“.

b. Bodenbeschaffenheit.

7. Das norddeutsche Tiefland reicht von der Nord- und Ostsee bis zum deutschen Mittelgebirge. Ehemals war es vom Meere bedeckt. Daher finden wir hier tief unter der Erde stellenweise große Salzlager, wie z. B. bei Staßfurt, Inowrazlaw u. s. w. Die Flüsse, die das Tiefland durchströmen, haben meist die Richtung von Süden nach Norden, ein Beweis, daß sich das Tiefland nach Norden hin abdacht. In manchen Gegenden des Tieflandes finden wir hier und da gewaltige Steinblöcke. Sie sind durch eine ungeheure Gletschereismasse, ein sogenanntes Inlandeis, von Scandinavien hierher getragen worden. Der Boden des Tieflandes besteht aus Sand, Lehm, Thon oder Kies und ist in den Flußthälern und an den Küsten der Nordsee meist sehr fruchtbar. Das westliche Tiefland ist reich an Mooren, besonders zu beiden Seiten der Ems. Nur 2 Höhenzüge, der nördliche (baltische) und der südliche Landrücken, durchziehen das Tiefland. Der nördliche zieht sich an der Ostseeküste entlang. Er ist mit sehr vielen Seen bedeckt und endigt auf der Halbinsel Jütland. Ihm verdankt die Küste Holsteins ihre trefflichen Hafengebuchten. Der südliche bildet in Schlesien die Tarnowitzer Höhen, in Brandenburg den Fläming, in der Provinz Sachsen die Hellberge; in Hannover endigt er mit der Lüneburger Heide.

8. Das **Marischland.** An den Küsten der Nordsee sowie auch am Unterlaufe der Weser, der Elbe u. s. w. finden wir große Strecken fetten Marischlandes. Sie sind dadurch entstanden, daß das Wasser die „Sinkstoffe“ („Schlick“), die es mit sich führt, hier zu Boden setzt. Die Meeresmarsch bildet einen breiten Saum aller deutschen Nordseeküsten. Sie ist vom Meere hinter dem jetzt in Inseln zerstückten einstmaligen Dünenzuge aufgeschlickt. Die Flußmarsch zieht sich längst der Flußufer ins Land hinein. Ähnlich der Meeresmarsch, besteht sie aus fruchtbarer, thoniger Erde. Entstanden ist sie durch Aufschlickung der Flüsse zusammen mit dem Meere. Das Meer dringt nämlich im „Hutstrom“ in die Flüsse ein und hemmt die Bewegung des Flußwassers, so daß dieses hier die Sinkstoffe absetzt. Sobald dieser schlackartige Boden so hoch ist, daß er von der gewöhnlichen Flut nicht mehr erreicht wird, begrünt er. Dann ist die Zeit gekommen, ihn einzudeichen. Die eingebeichten Marschen werden zuerst „Polder“ oder „Köge“ genannt. Sie sind ungemiein fruchtbar und ihre Besitzer daher meist sehr wohlhabend.

9. Das **deutsche Mittelgebirgsland** schließt sich im Süden an das norddeutsche Tiefland an. Man rechnet dazu hauptsächlich die Sudeten, das Erzgebirge, den Thüringer Wald, den Harz, das Weserbergland, den Teutoburger Wald, das fränkisch-hessische Bergland (Rhön, Vogelsberg, Spessart) und das rheinische Schiefergebirge.

10. **Einwirkung der Gebirge auf die Niederschläge.** Im Gebirge regnet und schneit es viel häufiger als in der Ebene. Im norddeutschen Tieflande z. B. erreicht die jährliche Regenmenge nur eine Höhe von 70 cm, in den Alpen aber 2 m, am Himalaja sogar stellenweise über 12 m. Sobald die Luft über das Gebirge zieht und zu steigen gezwungen ist, kühlt sie sich ab und läßt ihren Wassergehalt als Regen, Schnee u. s. w. niederschlagen. Infolge dieses reichen Niederschlags sind die Gebirge auch die Geburtsstätten der fließenden Gewässer. Hierbei leistet der Wald, der ja die Gebirge meistens reichlich bedeckt, bedeutende Dienste. Unter seinem kühlen Laubdache sowie unter seiner dichten